



holzbau

report

6
Juni
2005

Ausgabe A
ISSN 0723-4856
B 4894 E

Mitteilungen der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes

Thema des Monats

Unter der Schirmherrschaft von Prof. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und früherer Bundesminister, starteten Verbände und Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien kürzlich eine bundesweite Kampagne „Deutschland hat unendlich viel Energie“. Ziel ist es, Hintergründe und Zukunftsperspektiven dazulegen (www.unendlich-viel-energie.de).

Bestärkt fühlt sich die junge Branche durch den Ansturm ausländischer Interessenten auf der diesjährigen Hannover-Messe. Der Weltmarkt habe „Lust auf deutsche Solartechnik“, freute sich der Vorstandsvorsitzende der Conergy AG, die Solaranlagen herstellt. Zwar sind Photovoltaik-Kraftwerke mehr etwas für den Sonnengürtel der Erde. Die Solarbranche hat dennoch auch in Deutschland einen Markt. Solarkollektoren liefern Warmwasser für den Hausgebrauch oder heizen Schwimmbäder, Photovoltaikdächer produzieren Strom. Fünf Jahre nach Inkrafttreten des „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ (EEG) hat sich die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien verdoppelt. Das Gesetz legt Einspeisevergütungen für Strom aus regenerativen Quellen fest und gilt als Erfolgsmodell. Zehn der 15 „alten“ EU-Mitgliedsstaaten haben sich das deutsche Gesetz zur Vorlage genommen. Auch China und Brasilien haben ein vergleichbares Einspeisesystem eingeführt.

Die Umstellung auf erneuerbare Energien – also Wind, Wasser, Sonne, Bioenergie und Erdwärme – hat mehrere Vorteile. Sie mindert die Abhängigkeit von den „alten“ Energien und ist zugleich

Unendlich viel Energie

Erneuerbare Energien nähren eine Wachstumsbranche mit mehr als 130.000 Arbeitsplätzen und einem Umsatz von voraussichtlich 15 Mrd. Euro im laufenden Jahr.

aktiver Klimaschutz. Durch die Nutzung von erneuerbaren Energien konnten in Deutschland 2004 schätzungsweise 70 Mio. Tonnen des „Treibhausgas“ CO₂ eingespart werden. Ungefähr ein Zehntel des Stroms stammt jetzt aus regenerativen Quellen. Die vom EEG vorgegebene Zielmarke lautet, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung auf 12,5 % in 2010 und bis auf 20 % im Jahre 2020 zu steigern.

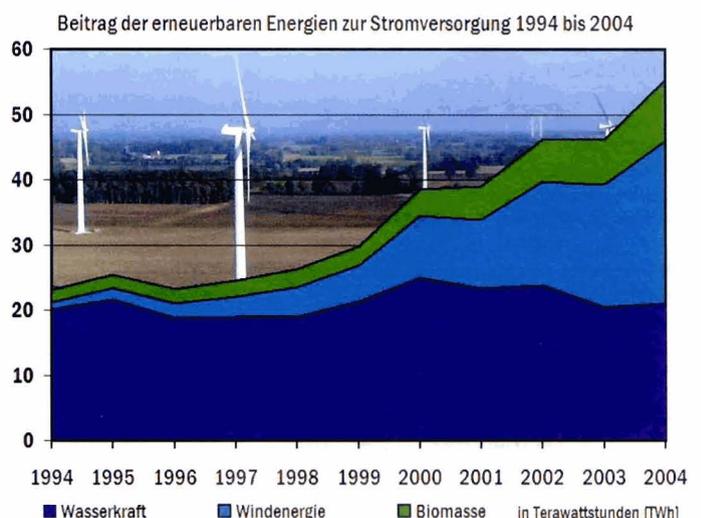
Zuwachs nicht nur beim Strom: Biomasse, Solarenergie und Erdwärme trugen 2004 rund 62 Terawattstunden [TWh] zur Wärmeversorgung bei, biogene Kraftstoffe („Biodiesel“) lieferten erstmals mehr als 10 TWh.

Doch die Medaille hat auch eine Kehrseite. So genannte Windparks sind mitnichten eine Zierde der Landschaft. Das EEG greift hier mit kürzlich neu gestaffelten Vergütungssätzen ein. Für windschwache Standorte gibt es keine Vergütung mehr. Hingegen wird die Windnutzung vor den Küsten begünstigt.

Der Verband der Elektrizitätswirtschaft, der die Interessen konventioneller Kraftwerksbetreiber vertritt, möchte das EEG zugunsten eines Bonussystems ohne Abnahmegarantie kippen. Das wäre ein Rückschlag. Bei der Kraft-Wärme-Kopplung brachte ein solches Bonussystem Nachteile für die Einspeiser.

Zwei Quellen erneuerbarer Energien könnten stärker genutzt werden: Erdwärme für Strom und Wärme sowie Biomasse – also Holz und Ölpflanzen – für Strom, Wärme und Kraftstoffe.

P.S.: Erst kürzlich wurde die Förderung von Dämmstoffen aus Naturprodukten bis Ende 2006 verlängert (www.naturdaemmstoffe.info und www.fnr.de).



Strom aus Geothermie und Photovoltaik wurde wegen geringer Menge nicht ausgewiesen. Datenquelle: Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien, Grafik: gmw